

# Cybermobbing – die dunkle Seite der sozialen Medien

Gewalt in der Schule kennt jeder in der einen oder anderen Form aus der eigenen Schulzeit. Das konnte in Form von Rempeln oder Schubsen, aber auch in Form von richtigen Prügeleien stattfinden. Genauso gab es auch psychische Gewalt, z.B. Hänseleien oder das gezielte Ausschließen aus einer Gruppe. Geschieht die Anwendung psychischer Gewalt über einen längeren Zeitraum, spricht man von Mobbing.

Die eine oder andere Art von Gewalt scheint also unter Kindern und Jugendlichen immer schon vorhanden gewesen zu sein und damit zum Teil zu einem normalen jugendlichen Verhalten zu gehören.

Früher wie heute wird psychische Gewalt eher von intelligenten Schülerinnen und Schülern ausgeübt. Daher ist diese Form der Gewalt vorrangig ein Problem an Gymnasien – wobei es natürlich auch Ausnahmen geben kann!

Mit der direkten, persönlichen psychischen Gewalt umzugehen ist für Betroffene schon sehr schwer. Oft hat man aber zumindest die Möglichkeit, den Drangsalierern auszuweichen. Zudem ist die Anzahl der Mitwisser meist begrenzt.

Mit der Digitalisierung unseres Lebens hat leider auch diese Form der Gewalt eine digitale Form gefunden - Cybermobbing. So bezeichnet man das wiederholte Auftreten der psychischen Gewalt über das Internet. Und dieser Form der Gewalt zu begegnen bzw. zu entkommen ist fast unmöglich.

Cybermobbing findet über das Internet in den sozialen Medien statt. Dort kann es zu Belästigungen bis hin zu Bloßstellungen durch Fotos oder Videos kommen, man wird lächerlich gemacht oder bedroht. Und all das ist dann wie auf einem öffentlichen schwarzen Brett für sehr viele Menschen sichtbar, kann weiterverbreitet werden und wie ein Schneeballsystem über dem Betroffenen hereinbrechen.

Die Hemmschwelle für die Täter ist leider sehr niedrig, da alles immer und überall z.B. per Smartphone ohne soziale Kontrolle und anonym abläuft und der Täter keine direkte Rückmeldung vom Opfer erfährt und somit auch die Folgen der Tat für den Täter erst einmal nicht spürbar sind.

Kinder und Jugendliche, die in den sozialen Medien psychische Gewalt erfahren, zeigen die gleichen Reaktionen wie bei realer psychischer Gewalt. Diese können z.B. sein: sie wirken traurig, reagieren wütend, ziehen sich zurück, die Schulnoten fallen ab. Zusätzlich können die Kinder bzw. Jugendlichen

stillere und nachdenklicher wirken, wenn sie im Internet aktiv waren. Als Eltern sollten Sie bei einer Verhaltensänderung wie sie z.B. oben beschrieben werden, an Cybermobbing denken und versuchen mit Ihrem Kind ins Gespräch zu kommen. Sie können mit Ihrem Kind den Täter bzw. dessen Eltern kontaktieren und darauf hinweisen, dass es sich um eine strafbare Handlung handelt, die bei Wiederholung auch angezeigt werden kann. Wenn der Täter aus dem schulischen Umfeld kommt, sollte die Schule informiert werden. Dort können Sie sich im Allgemeinen auch Rat suchen, wie Sie vorgehen können, wenn die Attacken nicht aufhören.

Auf keinen Fall sollten Sie mit Internetverbot reagieren, da das Problem so nicht gelöst wird: alle Mitschüler und Mitschülerinnen wissen ja unter Umständen schon längst Bescheid, und Ihr Kind würde bei Internetverbot nur noch mutmaßen können, was sonst noch im Internet verbreitet wurde.

Leider ist der Schaden, wenn es erst einmal zum Cybermobbing gekommen ist, nur noch schwer wieder gut zu machen. Daher ist es wichtig, dass Sie als Eltern mit Ihrem Kind über den Umgang mit den sozialen Medien reden und es dafür sensibilisieren, wie schnell man dort auch zum Täter werden kann – oftmals ohne es zu wollen. Und Sie sollten Ihrem Kind auch sagen, dass Sie immer ein offenes Ohr haben, wenn ihm dort Dinge begegnen, die es traurig machen, verletzen oder ängstigen oder wenn es „Mist“ gebaut hat. Wenn Sie das schon vorher sagen, wird Ihr Kind im konkreten Fall bestimmt daran denken und auf Sie zukommen.

Und: auch die Täter brauchen die Hilfe ihrer Eltern! Denn auch sie sind noch in der Entwicklung und müssen den richtigen Umgang im sozialen Miteinander – auch in den sozialen Medien – lernen.

Sollte Ihr Kind von Cybermobbing betroffen sein, können Sie auch unter dem Link:

<http://www.buendnis-gegen-cybermobbing.de/index.php?id=163>  
des „**Bündnis gegen Cybermobbing**“  
weitere Informationen finden.

## FRAGEN? ANREGUNGEN? KRITIK?

Bitte wenden Sie sich direkt an das Beratungsteam unter [beratung@heidehofgymnasium.de](mailto:beratung@heidehofgymnasium.de)